



Klasse X soll die Theorie und Praxisklassen auf einen Wissensstand bringen

Fachstudium: exam. Krankenschwester kann ohne Abitur Medizin studieren, ein Maurer Bauwesen, ein Kaufmann BWL/ VWL...

Zugangsprüfung: nach Probeerlesungen, mit Skript und Literaturhinweisen wird eine Prüfung abverlangt, jeder der besteht, hat Anspruch

auf Immatrikulation	
Ideensammlung	
Einschulung erfolgt in dem Jahr, in welchem man 7 wird (siehe Finnland).	
Klassenstufe	
I	Deutsch lesen und schreiben, Rechnen, Sport als Bewegung, Schwimmen, Basteln
II	Deutsch lesen und schreiben, Rechnen, Sport als Bewegung, Schwimmen, Basteln
III	hinzu kommt: "Heimatkunde" (Geschichte, Geographie und Population der Region), Schwimmen fällt weg
IV	
V	1. Fremdsprache, das Fach Basteln wird durch "Kultur" ersetzt... was der Lehrer hier fokussiert ist ihm überlassen
VI	Hinzu kommt: Geographie, Physik und Geschichte, weg fällt Sport (ab hier wahlfrei)
VII	Hinzu kommen: Biologie und Chemie
VIII	2. Fremdsprache
IX	Hier wichtig: befähigung zum Hauswirtschaften, inkl. Schuldenvermeidung im späteren Leben
X	Die Praxis- und Theorieklassen werden auf einen Stand gebracht.
Gymnasial	3. Fremdsprache

Wahlfächer, wobei die Klassenstufe noch unklar ist: Philosophie, Literatur(geschichte), Psychologie... Ideen!?

Zusätzlich würde ich Kursbausteine einbauen, aber wie und welche!?

Grundüberlegungen: Jeder soll einen guten und freien Zugang zur Bildung erhalten und es sollten bestimmte Grundziele gesetzt werden.
Anstelle eines NC gibt es lediglich Zugangsprüfungen zum Studium nach vorhergehenden Probevorlesungen. So kann die Hc wie auch der spätere Student sehen, ob man für dieses Studium taugt.

Feste Rahmen machen Sinn in Fächern wie Mathe, Deutsch (Ausnahme Literatur), Fremdsprachen, Biologie, Chemie und Physik. Hier macht es durc wenn Schule X aus A, mit Schule Y aus B verglichen werden kann.

Schwimmen wird aus Gründen der Sicherheit Pflicht. Jedes Kind soll dazu befähigt werden sich bei Unfällen ans sichere Ufer begeben zu können. R Einwände gelten hier nicht, da Staat und Religion, sowie Schule und Religion streng getrennt ist. (wie in islamischen Ländern übrigens üblich!)

Lose Rahmen, d.h. die Befähigung bestimmte Dinge zu wissen und dem Rest der Schule/ dem Lehrer zu überlassen machen Sinn in "Heimatkunde" In Heimatkunde soll der Schüler eben seine unmittelbare Region und später sein Land kennen lernen, d.h. die Tiere, Pflanzen und ein Stück weit die Geographie, sowie geschichtliche Hintergründe.

Völlig frei sollten die Schulen und Lehrer in Kultur und Sport sein.

AGs sollen zusätzlich angeboten werden und können auch von ehrenamtlichen Helfern oder Eltern geschaffen werden.

Studium statt Meister. Warum soll man Meister werden können, aber jenes Fach nicht studieren dürfen?

In Praxisklassen werden handwerkliche Fähigkeiten aus diversen Berufen vermittelt. Hier kann der Schüler frei wählen und auch vieles ausprobieren

Finanzen: Zweckgebundene Mittel werden auf den Prüfstand gestellt, wichtiger ist es wohl, Gelder da einzusetzen, wo sie benötigt werden und nic

nach "Töpfen. Es ist unerträglich, wenn Mittel für Möbel vorhanden sind und auch dafür ausgegeben werden müssen, wenn es derweil an Lehr- oder Lernmitteln fehlt.

Die Fremdsprachen sollen den Fokus auf Kommunikation setzen!

Des Weiteren ist als recht provokanter, aber von mir gut überlegter, Vorschlag darüber nachzudenken ob es gegebenenfalls Sinn macht die Zahl der Schulbuchverlage zu begrenzen. Ich würde es begrüßen wenn Schulbücher von der Bundesdruckerei bzw. in gegebenen Fällen von den Landesdruckereien herausgegeben werden würden. Über die Inhalte entscheidet eine Bundes- oder Landesweite Expertenkommission.

Vorteile:	Bei einem Umzug kann der Schüler die Bücher weiterverwenden, da die Inhalte gleich sind.		
	Schulen könnten Bücher untereinander austauschen, wenn die Schülerzahlen zurückgehen.		
	Hohe Margen senken die Herstellungskosten, also können die Bücher günstiger angeboten werden.		
	Relativer gleicher und nachvollziehbarer Wissensstand bei allen Schülern.		

Noch einmal zu festen Rahmenlehrplänen: Am Ende eines Schuljahres muss jeder Schüler bestimmte Kenntnisse besitzen. Der Rest ist Sache des Lehrers.
Beispiel Geschichte: im Rahmenlehrplan würde zum Beispiel aufgenommen dass Schüler am Ende der 7. Klasse wissen müssen, wie Hitler die Macht ergriffen und was es mit dem Holocaust auf sich hat. Inwieweit der Lehrer dann den 2. Weltkrieg behandelt, bleibt dem Engagement des Lehrers überlassen.
Also definiert man in bestimmten Fächern Grundziele und überlässt den Rest dem Engagement des Lehrers.

Aus dem Thema Tutoring würde ich AGs machen, d.h. engagierte Bürger, Lehrer... unterrichten die Schüler in ihrer Freizeit, geben Nachhilfe usw. Hier hab ich aber Bedenken, dass bei bestimmten Themen die falschen Leute versuchen Einfluss zu nehmen. Dies muss von vornherein bedacht und vermieden werden.